

Der Kultur verpflichtet

Mit der integrativen Kraft der Kultur den Zentrifugalkräften in einer Gesellschaft entgegenzuwirken ist nur eine Zielsetzung der BASF. Denn die Kulturförderung des weltweit größten Chemiekonzerns hat viele Gesichter. Bjørn Woll sprach mit dem Verantwortlichen Klaus Philipp Seif über 90 Jahre Kultur bei der BASF.



Foto: BASF SE

Dr. Klaus Philipp Seif

Herr Seif, welche Motivation steckt hinter der Kulturförderung der BASF?

Uns kommt es darauf an, dass diese Region attraktiv ist, für alle, die hier wohnen und arbeiten. Das Umfeld un-

seres Unternehmens muss kulturell ansprechend sein, wenn es wie ein Magnet wirken soll auf diejenigen, die bestens qualifiziert sind. Außerdem wollen wir unseren Mitarbeitern ein Angebot unterbreiten. Wir sind ein Unternehmen,

das im Wesentlichen von der Innovationskraft seiner Mitarbeiter lebt. Jeder, der etwas von Innovation versteht, weiß, dass ein Perspektivenwechsel äußerst fruchtbar ist. Und den möchten wir mit unserem Kulturangebot erreichen. Noch ein dritter ganz wesentlicher Punkt kommt hinzu: Dieses Unternehmen weiß sich der Gesellschaft verpflichtet. Deshalb haben wir in unseren Leitlinien ausdrücklich formuliert, dass wir durch unser kulturelles Engagement zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen wollen.

Warum ist Kultur für unsere Gesellschaft so wichtig?

Bei der Beantwortung dieser Frage spielt der Blick zurück eine große Rolle. Die BASF-Kulturförderung gibt es bereits seit November 1921. Das Ganze hat in den Nachkriegswirren des Ersten Weltkriegs mit einer außerordentlich schwierigen Situation in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft angefangen. In dieser Situation waren Mitarbeiter und Unternehmensleitung besorgt um das Weiterbestehen der BASF. Seinerzeit hat man beschlossen, Konzerte anzubieten, um die Belegschaft zu eien. Man hat also erkannt, welch starke integrative Kraft in der Kultur liegt und in welch großem Ausmaß Kultur den Zentrifugalkräften

Mit dem Feierabendhaus verfügt die BASF über einen eigenen Konzertsaal. Dieser blickt bereits auf eine lange Geschichte zurück, wie das historische Foto von 1914 beweist (l. o.).



in einer Gesellschaft entgegenwirken kann. Mit anderen Worten, in welchem Ausmaß Kultur das Miteinander von Menschen fördern kann. Dies ist ein nicht zu unterschätzender Punkt bis heute!

Inwieweit hat sich die Kulturförderung der BASF gewandelt, ausgehend von der Extremsituation der Nachkriegszeit?

Lassen Sie mich hier zwei Gesichtspunkte ansprechen: einmal den Inhalt und dann die Form. Inhaltlich waren wir am Anfang stark fokussiert auf klassische Musik – eine wichtige Säule unseres

Kulturengagements bis zum heutigen Tag. Klassische Musik spielt in unserem Konzertprogramm eine ganz wesentliche Rolle! Aber wir haben die Klassik durch weitere Musiksparten ergänzt, zum Beispiel durch Jazz und Popmusik. Und auch über die Musik hinaus hat eine Erweiterung stattgefunden mit einem Engagement in den Bereichen Tanz und Ballett sowie in der Bildenden Kunst, unter Einbeziehung von Fotokunst und Film. Nun zur Form: Begonnen hat das kulturelle Engagement der BASF mit eigenen Veranstaltungen. Wir haben ja zwei Konzerthäuser: einmal den großen Konzertsaal und einen kleinen Kam-

Kulturelles Engagement als Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung

mermusiksaal im Feierabendhaus und einen kleinen Saal für Kammermusik im Gesellschaftshaus. Die eigenen Veranstaltungen dort waren die Keimzelle des Kulturengagements. Hinzugekommen sind im Laufe der Jahre dann verschiedene Kooperationen mit Partnern aus dem Kulturleben, im Bereich der Bildenden Kunst zum Beispiel mit dem

Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen. Und dann gibt es mit dem klassischen Kultursponsoring noch eine dritte Säule.

Wie sieht Ihre Programmgestaltung konkret im Bereich der klassischen Musik aus?

Im Bereich der Klassik haben wir insgesamt acht Konzertreihen, darunter eine Sinfoniekonzertreihe, die jetzt 90 Jahre alt wird. Sehr stark sind wir auch im Bereich der Kammermusik, mit einer der wahrscheinlich größten Kammermusikreihen in Deutschland. Wir haben interessanterweise hier eine starke Nachfrage. Worauf es uns genreübergreifend ankommt, ist einmal natürlich allerhöchste Qualität – das ist für uns eine *Conditio sine qua non* –, und wir wollen die musikalische Entwicklung in unseren Konzerten mitverfolgen. Das heißt nicht „Musica viva“-Konzerte, sondern

Konzert-Highlights

- 27.11. Eröffnungskonzert: Royal Philharmonic Orchestra, Georges Prêtre (Beethoven, Sinfonie Nr. 3; Brahms, Sinfonie Nr. 1)
- 7.12. Trio di Clarone, Jean-Louis Matinier (Akkordeon), Dominique Horwitz (Sprecher)
- 23.1. Emerson String Quartet, Nicolas Altstaedt (Werke von Mozart, Bartók und Schubert)
- 2.2. Gidon Kremer, Kremerata Baltica (Werke von Vasks, Schostakowitsch und Bach)
- 10.2. Grigory Sokolov (Programm noch nicht bekannt)
- 1.3. Jean-Yves Thibaudet, Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Giancarlo Guerrero (Werke von Ravel, Liszt und Prokofjew)
- 16.3. Ingolf Wunder, Philharmonisches Streichquintett (Werke von Chopin und Dvorák)
- 30.3. Simone Kermes, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Julien Salemkour (Arien von Rossini, Donizetti u. a.)

Das komplette Konzertprogramm der Jubiläumssaison sowie Tickets erhalten Sie unter Tel. 0621/60 999 11 oder www.basf.de/kultur.



HÖREN, WAS MAN WILL...

DIGITALRADIO

Radio der Zukunft

Digitalradio heute: Viele Lieblingsstationen, die Sie schon kennen und zahlreiche neue Programme, die ausschließlich digital angeboten werden. Mehr Musik, mehr Infos, mehr Unterhaltung und mehr Service. Sie hören, was Sie wollen – besser denn je!



PAL+
299 €

...ABER MIT STIL!

Klares Design,
robuste Technik

Tivoli Audio®
The Original Radio Company

und voluminöser Klang: Alles, was man seit Jahren von Tivoli Audio kennt und schätzt, verbindet das PAL+ stilvoll mit den Vorteilen des Digitalradios. Warum länger warten?

distributed by
www.tad-audiovertrieb.de
www.radiowelten.de



blog.radiowelten.de

radiowelten.tivoli.audio



Große Namen prägen die 90-jährige Geschichte von BASF Kultur. 1929 gastierte Richard Strauss im Feierabendhaus, 1936 kam es mit Thomas Beecham und dem London Philharmonic Orchestra zur ersten Tonbandaufnahme in Ludwigshafen.



die Einbettung von Kompositionen der Gegenwart in unser Programm. Und ich stelle immer wieder fest, dass unser Publikum dieses auch verlangt! Dritter Punkt: Wer morgen noch in vernünftiger Weise klassische Musik erleben möchte, der muss heute etwas für den künstlerischen Nachwuchs tun. Deswegen bemühen wir uns seit Jahren um junge Talente, zum Beispiel in der Reihe „Junge Pianisten“. Hier präsentieren wir Nachwuchsmusiker, denen wir zutrauen, einmal zu den ganz Großen zu gehören: Martin Helmchen zum Beispiel, Herbert Schuch, auch Lang Lang war übrigens in dieser Reihe. Wir bemühen uns darum, den Nachwuchs in der Klassik zu fördern, indem wir ihm das geben, was er braucht: nämlich die Möglichkeit, vor Publikum aufzutreten.

Stichwort Publikum: Wie sieht das Publikum der BASF-Konzerte aus?

Ein Teil unserer Besucher begleitet uns seit Jahren und verfügt somit über einen großen Erfahrungsschatz sowie ein ausgeprägtes Urteilsvermögen bezüglich der Künstler und der Werke. Aber wir entwickeln natürlich auch Initiativen, um ein jüngeres Publikum anzusprechen. Das ist gerade für die Klassik eine Herausforderung: Wie gelingt es uns, auch jüngere Leute anzusprechen. Dazu haben wir gerade die innovative Konzertreihe der „Chill-out“-Konzerte entwickelt, die wir in der neuen Konzertsaison zum ersten Mal anbieten. Dabei handelt es sich um Konzerte, bei

denen es um einen Dialog von Jazz, Electronic, Pop mit der Klassik geht. Das Ziel ist ein musikalisches Gespräch zwischen Künstlern verschiedener Stilrichtungen.

Was sagen Sie einem jungen Menschen: Warum lohnt sich Klassik?

Klassische Musik ist ein Schatz der Menschheit. Und wer klassische Musik nicht kennt, dem entgeht etwas ganz Entscheidendes in seinem Leben!

Etwas ganz Entscheidendes für die BASF in diesem Herbst ist die Neueröffnung des renovierten Feierabendhauses. Was erwartet die Konzertbesucher?

Wir haben akustisch aufgerüstet, sprich: die Technik ist neu. Das sieht man zwar nicht, aber das hört man! Und auch ästhetisch haben wir zugelegt, auch wenn wir bewusst darauf geachtet haben, dass ein Wiedererkennungswert erhalten bleibt. Uns kommt es am Eröffnungswochenende darauf an, dass unser Publikum und die breite Öffentlichkeit das Feierabendhaus wieder in Besitz nehmen, dass man das Haus als vielseitige und lebendige Kulturspielstätte erlebt und auch hinter die Kulissen blicken

„Wer morgen gute Konzerte hören will, muss heute etwas für den Nachwuchs tun“

kann. Besonders freue ich mich auf den Besuch des Royal Philharmonic Orchestra unter Georges Prêtre. Hier haben wir bewusst ein Orchester ausgewählt, zu dem eine interessante historische Verbindung besteht: Der Gründer des Royal Philharmonic Orchestra, Thomas Beecham, war 1936 zu Gast im BASF-Feierabendhaus – und dieses Konzert war das erste überhaupt, das auf Tonband aufgezeichnet wurde.

Der Gründer des Royal Philharmonic Orchestra, Thomas Beecham, war 1936 zu Gast im BASF-Feierabendhaus – und dieses Konzert war das erste überhaupt, das auf Tonband aufgezeichnet wurde.

Die Hoflieferanten

Zunächst ein herzliches Dankeschön an unsere Leser: Ihre vielen Zuschriften haben uns auf einige interessante CD-Läden in unserem Verbreitungsgebiet aufmerksam gemacht, die wir Ihnen in den kommenden Ausgaben vorstellen möchten. Unsere Serie beginnt in Berlin, genauer gesagt im CD-Geschäft L&P classics, das Clemens Haustein besucht hat.

Wer heute einkaufen geht, möchte gewöhnlich sein eigener Herr sein. Möglichst ungestört rumwühlen können, von niemandem etwas aufgeschwatzt bekommen. Sich keinem Verkäufer verpflichtet fühlen, nur weil er einen Berg Schuhkartons aus irgendeiner Hinterkammer hergeschleppt hat – und noch zwei-, dreimal wieder losgeschickt wurde, um das gleiche Paar Schuhe noch einmal eine halbe Nummer kleiner probieren zu können.

Nicht wenige allerdings empfinden es als Zumutung, im Geschäft auf sich alleine gestellt zu sein. Sie vermissen den Service und schätzen beim Einkauf die Kommunikation mit dem Verkäufer. Erst recht, wenn es sich dabei nicht um Schuhe handelt, sondern um Dinge, über die sich besser reden lässt, vielleicht sogar diskutieren: Bücher etwa, Platten, CDs.

Wer in Berlin das CD-Geschäft L&P classics ansteuert, geht nicht selten gerade deshalb dorthin: weil er dort bedient wird; weil der Laden kein „Kulturkaufhaus“ ist, wie sich der Branchenriese Dussmann in der Friedrichstraße nennt, sondern ein Fachgeschäft; weil man sich von den beiden Inhabern Albert Wagner und Ralph Mallok beraten lassen kann, mit ihnen fachsimpeln kann; weil man zum Abschied vielleicht sogar zur Türe begleitet wird.

L&P classics

Inhaber: Albert Wagner
und Ralph Mallok

Adresse:

Welserstraße 28, 10777 Berlin

Tel.: 030-88043043

E-Mail: info@lpclassics.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 10.00 bis 20.00 Uhr

1997 hatten Wagner und Mallok den früheren Schallplatten- und Buchhandel „L&P“ übernommen. Damals mit einem Hauptgeschäft in der Knesebeckstraße in Charlottenburg, unweit der heutigen Universität der Künste. 2007 geriet das Unternehmen in finanzielle Schieflage, man musste das Charlottenburger Geschäft aufgeben, da die Ladenmiete nicht mehr zu bezahlen war. Nach kurzer Pause wagten

Wagner und Mallok 2008 in der Welserstraße, nur ein paar Gehminuten südlich von Wittenbergplatz und KaDeWe einen Neuanfang. Nicht so einfach sei das zu Beginn gewesen, sagt Albert Wagner. Viele der ehemaligen Stammkunden hätten nicht mitbekommen, dass es das CD-Geschäft L&P classics an neuer Stelle weiter gebe. Mittlerweile haben aber viele Kunden von damals den Weg in die Welserstraße gefunden. Auch dass das Geschäft im Kulturradio des RBB eine „CD der Woche“ präsentiert, hat vielen Musikinteressierten den Namen L&P wieder ins Gedächtnis zurückgerufen.

Mittlerweile ist man gar zu einer Art „Hoflieferant“ aufgestiegen: Wenn Angela Merkel zu einer Auslandsreise aufbricht, geht gewöhnlich kurz zuvor eine Bestellung aus dem Auswärtigen Amt ein: ein Packen Klassik-CDs als Mitbringsel der Kanzlerin. Deutsche Komponisten, deutsche Interpreten, Wagners „Ring“ natürlich und gerne auch ein Schubert mit Bach-Kantaten. Ach ja, und Guido Westerwelle kommt auch immer mal wieder vorbei, auf der Suche nach den neuesten Countertenor-Aufnahmen.



Foto: privat

Eldorado für Musikfreunde: 10.000 Klassik- und 3.000 Jazz-CDs stehen bei L&P classics in der Welserstraße zur Verfügung.

Wer den Laden betritt, merkt gleich, dass es hier um die „Sache an sich“ geht. Ein paar Porträtfotografien in schweren Rahmen hängen hoch über den Köpfen: Maria Callas, Sabine Meyer, Herbert von Karajan. Ansonsten sind hier aber die Tonträger im Mittelpunkt – ohne großen Präsentations-Firlefanz. Rund 10.000 Klassik-CDs stehen in den Regalen, und dazu noch einmal 3.000 Jazz-CDs. Auch wer signierte CDs sucht, wird hier fündig: Sol Gabetta etwa hat bei ihrem Auftritt im Berliner Konzerthaus einen ganzen Stapel ihrer neuen CD für L&P classics mit Autogramm versehen, ebenso Emmanuel Pahud. Ansonsten wird hier verkauft, was der Kunde wünscht: wenig moderne Musik, viel Alte Musik, viel Oper. Ralf Mallok, gebürtiger Berliner, gelernter Luftverkehrskaufmann und seit frühen Jahren Klassikfan kennt sich besonders bei Klaviermusik und Alter Musik aus. Was ihn besonders an seiner Arbeit reizt? „Einen Geheimtipp geben. Sachen empfehlen, auf die die Leute nicht unbedingt kommen.“ Das können dann auch Aufnahmen sein, die schon in Gefahr sind, in Vergessenheit zu geraten. Von Svyatoslav Richter etwa.